

## BÜCKEBURG

### Warum wird Potenzialanalyse zurückgehalten?

Bückeburg (bus). In der Ortschaft Cammer behalten mit Blick auf das unmittelbar an der Ortsgrenze geplante Containerterminal „Regioport Weser“ kritische Stimmen die Oberhand. „Erst haben sie groß getönt, und jetzt haben sie Probleme“, lautete während der jüngsten Ortsratssitzung die Einschätzung von Ortsbürgermeister Friedrich Rösener über Initiatoren und Planer.



Das Vorhaben Containerterminal „Regioport Weser“ – hier ein Foto aus dem Mindener Containerhafen – wird in Cammer und Umgebung von kritischen Stimmen begleitet. Foto: bus

Rösener machte seine Bewertung vor allem an der äußerst reservierten Informationspolitik der Mindener Planungsseite fest. Besonders das konsequente Zurückhalten bei der Veröffentlichung einer angeblich vorliegenden Potenzialanalyse lasse vermuten, dass die in Aussicht gestellten Zahlen wohl nicht erreicht würden. Die Planungen seien vermutlich allesamt „eine Nummer zu groß“ geraten, meinte der Ortsbürgermeister. „Um Gottes Willen, das darf keiner sehen“, hätten die Verantwortlichen wahrscheinlich während des Analysestudiums gedacht.

Bückeburgs Kämmerer Horst Tebbe hatte dem Ortsrat in einem Sachstandsbericht von 292 000 Containereinheiten berichtet, die einer bis 2025 reichenden Studie zufolge im Terminal umgeschlagen werden sollen. Diese Zahl setze

allerdings eine durchgängige sogenannte Dreilagigkeit – die dreistöckige Containerstapelung auf Binnenschiffen – auf Weser und Mittellandkanal voraus. Was eine Erhöhung beinahe sämtlicher Fluss- und Kanalbrücken erfordere. „Das wird in 100 Jahren nicht geschehen“, lautete der Kommentar Röseners.

Tebbe gab den 19. August als Termin der konstituierenden Sitzung des Planungsverbandes Regioport Weser bekannt. Diesem paritätisch mit jeweils fünf Mitgliedern aus den Städten Minden und Bückeburg sowie den Landkreisen Minden-Lübbecke und Schaumburg besetzte Gremium kommt die verbindliche Bauleitplanung zu. Ziel der Planung ist laut Satzung das Schaffen der planungsrechtlichen Voraussetzungen für Umschlagsstellen mit Umschlagsflächen am Mittellandkanal, für Sondernutzungen als hafenerwandtes Gewerbe sowie für die Neuordnung und Entwicklung des vorhandenen Hafens- und Gewerbestandortes Berenbusch.

Die Gründungsversammlung war bereits für einen früheren Zeitpunkt anberaumt, dann aber abgesagt worden. Martina Hücker, gleichermaßen Ortsrats- wie Verbandsmitglied, kritisierte den kurzfristig anberaumten Sitzungstermin. „Ich wäre gern von Anfang an dabei gewesen“, betonte die Lokalpolitikerin, die zudem eine generelle Unwucht im Nachrichtenaustausch zwischen den beiden diesseits und jenseits der Weser angesiedelten Gruppen ausmachte. Hücker: „Der Informationsfluss ist unbefriedigend.“

Tebbe sagte dem Gesamtvorhaben einen „Weg, der noch etwas dauern wird“, voraus. Derzeit könne er „nichts Konkretes“ berichten. Und was passiere, wenn im Anschluss an das aktuelle Konjunkturprogramm die Öffentlichen Kassen sich „mehr als leer“ präsentierten, stehe ohnehin in den Sternen.

Rösener mochte selbst dem jüngst von Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee symbolisch erteilten Grünen Licht keine besondere Bedeutung beimessen. „Bei dem Besuch des SPD-Politikers hat es sich mehr oder weniger deutlich erkennbar um eine Wahlkampfveranstaltung gehandelt“, erklärte der Ortsbürgermeister.

---

Artikel vom 10.07.2009 - 11.23 Uhr